

OPERATION AM GEHÖRGANG (MEATOPLASTIK)

Information und Anamnese für Patienten zur Vorbereitung des erforderlichen Aufklärungsgesprächs mit dem Arzt



Patientendaten:

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

- linkes Ohr
 rechtes Ohr

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

zur Behandlung Ihrer Beschwerden ist bei Ihnen eine Operation am Gehörgang, eine sogenannte Meatoplastik, geplant.

Diese Informationen dienen zu Ihrer Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Maßnahme gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Behandlung erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR EINE MEATOPLASTIK

Gutartige oder bösartige Tumoren können, wie auf der übrigen Haut, auch im Gehörgang entstehen. Ebenso können sich durch chronische Reizung, z. B. durch kaltes Wasser beim Schwimmen, Knochenwucherungen im Gehörgang bilden, sog. Exostosen. Diese engen den Gang ein, führen zur Ansammlung von Ohrenschmalz und können das Hörvermögen beeinträchtigen.

Wenn die Veränderungen nicht von selbst abheilen, das Hörvermögen langfristig beeinträchtigt ist oder es zu wiederkehrenden Entzündungen kommt, kann eine Operation sinnvoll sein.

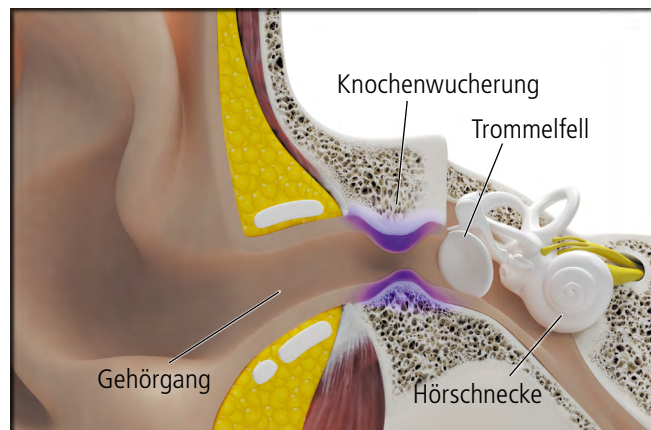
ABLAUF DER OPERATION

Der Eingriff erfolgt je nach Ausmaß in lokaler Betäubung oder in Narkose, worüber Sie gesondert aufgeklärt werden.

Beim Eingriff in örtlicher Betäubung werden zunächst schmerzstillende Medikamente im zu behandelnden Bereich eingespritzt. Unter Zuhilfenahme eines Mikroskops kann dann der Gehörgang eingesehen werden. Es kann auch nötig sein, z. B. bei sehr engen Gehörgängen oder ausgedehnten Befunden, den Zugang über einen Schnitt im oder hinter dem Ohr zu erweitern.

Der Arzt entfernt dann Veränderungen und trägt überschüssigen Knochen ab. Reichen die Veränderungen an das Trommelfell heran, kann dieses durch einen kleinen Schnitt zur Seite geklappt werden und der Arzt erhält Einblick in das Mittelohr.

Eventuell auftretende Blutungen während der Operation werden durch elektrische Verödung von Gefäßen gestillt. Nach Abschluss der Maßnahmen wird ggf. das Trommelfell zurückgeschlagen und mit kleinen Kunststofffolien gesichert. Nach Abtragen größerer Veränderungen kann es nötig sein, den entstandenen Defekt mit einem Stück Haut, z. B. aus der Umschlagfalte hinter dem Ohr, abzudecken, um narbige Verengungen zu vermeiden. Hinter dem Ohr bleibt meist nur eine kleine Narbe zurück. Zum Schutz erfolgt dann in der Regel eine Tamponade für einige Tage oder Wochen, bis die Operationswunde verheilt ist. Der äußere Hautschnitt wird mittels Naht versorgt.



ALTERNATIV-VERFAHREN

Entzündliche Veränderungen können ggf. von alleine bzw. durch eine medikamentöse Therapie abheilen. Treten diese wiederholt auf bzw. bestehen Knochenwucherungen oder tumoröse Veränderungen im Gehörgang, kann eine Meatoplastik sinnvoll sein. Ihr Arzt erklärt Ihnen gerne, warum er in Ihrem Fall einen operativen Eingriff empfiehlt.

ERFOLGSAUSSICHTEN

Die Meatoplastik ist heute ein Routineeingriff. Hierdurch können Hautveränderungen im Gehörgang sowie Knochenwucherungen sicher und nachhaltig entfernt werden. Unabhängig davon kann es bei anatomischen Besonderheiten oder nach Voroperationen möglich sein, dass der Eingriff nicht oder nur teilweise erfolgen kann. So kann es auch sein, dass die Behandlung nicht wie geplant gelingt und dass eine Wiederholung des Eingriffs oder eine andere Behandlungsmethode notwendig werden. Auch bei sicherer Entfernung von Hautveränderungen oder Knochenwucherungen können diese an selber oder anderer Stelle wieder oder neu auftreten.

Das Hörvermögen kann sich durch den Eingriff auch manchmal verschlechtern.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND NACHSORGE

Bitte befolgen Sie die Anweisungen des Arztes und des Pflegepersonals genauestens. Falls nichts anderes angeordnet, beachten Sie bitte folgende Verhaltenshinweise:

Vorbereitung:

Wird der Eingriff in **Narkose** durchgeführt, müssen Sie nüchtern sein. Bitte befolgen Sie hierzu die Anweisungen des Narkosearztes.

Medikamenteneinnahme: Teilen Sie Ihrem Arzt mit, welche Medikamente Sie regelmäßig einnehmen oder spritzen (insbesondere blutgerinnungshemmende Mitteln wie Aspirin® (ASS), Marcumar®, Heparin, Plavix®, Ticlopidin, Clopidogrel, Eliquis®, Lixiana®, Xarelto®, Pradaxa® und metforminhaltige Medikamente, sog. „Biguanide“, bei Diabetikern) oder unregelmäßig in den letzten 8 Tagen vor dem Eingriff eingenommen haben (z. B. Schmerzmittel wie Ibuprofen, Paracetamol). Dazu gehören auch alle rezeptfreien und pflanzlichen Medikamente. Ihr Arzt informiert Sie, ob und für welchen Zeitraum Sie Ihre Medikamente absetzen müssen.

Nachsorge:

Der **Verzicht auf Tabak** wirkt sich positiv auf die Wundheilung aus.

In den ersten Tagen und Wochen nach dem Eingriff sollte das betroffene Ohr strikt **trocken** gehalten werden und muss beim Duschen und Baden abgedeckt werden. Gelangt Wasser an das Ohr, kann es zu Infektionen kommen und der Erfolg der Operation wird gefährdet.

Manipulation sowie **übermäßige Beanspruchung** des Wundbereiches, z. B. das Benutzen von Wattestäbchen sowie das Tragen von Kopfhörern oder Ohrstöpseln, sollten unterlassen werden. Ihr Arzt wird Ihnen hierzu genaue Anweisungen geben.

Aufgrund der Tamponade im Ohr ist das **Hörvermögen** die erste Zeit nach dem Eingriff **beeinträchtigt**. Bis sich das Hörvermögen erholt, können Wochen bis Monate vergehen.

Schmerzen, Schwellung und Taubheitsgefühl im Bereich des betroffenen Ohres und Schwindelgefühle sind in der Regel vorübergehend und kein Grund zur Beunruhigung. Auch Abgang von Blut oder blutigem Sekret sind in gewissem Maße normal.

Bitte informieren Sie aber sofort Ihren Arzt, falls Fieber, starke Schmerzen, Schwindel mit Übelkeit und Erbrechen, Kreislaufbeschwerden, starke Schwellungen und Blutergüsse oder offensichtliche Blutungen auftreten.

Insbesondere bei starken **Blutungen aus dem Gehörgang** sollten Sie unmittelbar einen Arzt aufsuchen. Die Beschwerden können auch noch Tage, selten sogar Wochen nach dem Eingriff, auftreten und erfordern eine sofortige Abklärung.

Falls Sie kurz- bis mittelfristig nach dem Eingriff eine **Flugreise** planen, fragen Sie hierzu bitte Ihren Arzt.

Im Falle eines **ambulanten Eingriffs** müssen Sie von einer erwachsenen Person abgeholt werden. Sorgen Sie dann auch für eine Aufsichtsperson zu Hause für den vom Arzt empfohlenen Zeitraum. Sie dürfen für **24 Stunden** nach dem Eingriff **nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen** (auch nicht als Fußgänger), keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben und sollten keine wichtigen Entscheidungen treffen.

RISIKEN, MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

Es ist allgemein bekannt, dass **jeder medizinische Eingriff**, auch ein Routineverfahren wie eine Operation am Gehörgang, **Risiken birgt**. Kommt es zu Komplikationen, können diese zusätzliche Behandlungsmaßnahmen oder Operationen erfordern, im Extremfall im weiteren Verlauf auch einmal **lebensbedrohlich** sein oder bleibende Schäden hinterlassen. Bitte haben Sie Ver-

ständnis, dass wir Sie aus rechtlichen Gründen über alle bekannten eingriffsspezifischen Risiken informieren müssen, auch wenn diese z. T. nur in Ausnahmefällen eintreten. Ihr Arzt wird im Gespräch auf Ihre individuellen Risiken näher eingehen. Sie können aber auch auf eine ausführliche Aufklärung verzichten. Überspringen Sie dann diesen Risiko-Abschnitt und bestätigen Sie dies bitte am Ende der Aufklärung.

Schmerzen, Schwellungen, Schwindel, Blutergüsse, Berührungsempfindlichkeit und **Gefühlsstörung** im Bereich des betroffenen Ohres, der Wange oder des Halses sind normal, in der Regel vorübergehend und kein Grund zur Beunruhigung. Diese Beschwerden können auch Tage bis Wochen anhalten.

Durch Freilegen des Mittelohres kann es zu Störungen oder Unterbrechungen der Schallübertragung oder zur Beeinträchtigung des Innenohrs mit vorübergehender oder auch dauerhafter **Hörminderung** bis hin zur **Ertaubung** kommen. Dann sind ggf. weitere Eingriffe nötig. Weiterhin können vorübergehend oder dauerhaft eine **Überempfindlichkeit für Geräusche** (sog. Hyperakusis), **Tinnitus**, **Druckgefühl** oder eine **Beeinträchtigung des Gleichgewichtsorgans** mit Schwindel, Übelkeit oder Gangunsicherheit auftreten.

Durch Verletzungen oder Wundheilungsstörungen können Löcher im Trommelfell entstehen. Infolgedessen kann es zu vorübergehenden oder anhalten **Infektionen des Mittelohres** mit Sekretion/Ohrenlaufen kommen. Wird das ggf. eingesetzte Hauttransplantat abgestoßen, kann eine erneute Operation notwendig werden.

Infektionen können auch an der Einführungsstelle von Injektionsnadeln, z. B. der Venenverweilkanüle, auftreten. In den meisten Fällen sind Infektionen mit Antibiotika gut zu behandeln. Selten kann es zur Verschleppung von Keimen in die Blutbahn und zu einer **lebensgefährlichen Blutvergiftung** (Sepsis) kommen. Im Extremfall können sich Infektionen auch auf die benachbarten **Augenhöhlen, Hirnhäute** sowie das **Gehirn** ausbreiten. Bleibende Gehirnschäden sowie der Verlust der Sehkraft können dann die Folgen sein.

Während der Operation kann es zu einer **Reizung oder Verletzung des Gesichtsnervs** kommen. Die Folgen können Störungen des Schmecksinns sowie Taubheitsgefühle oder Einschränkungen der Mimik in der betroffenen Gesichtshälfte sein. Wird der Nerv stark verletzt oder sogar durchtrennt, kann es vorübergehend oder dauerhaft zur teilweisen oder vollständigen Lähmung im betroffenen Bereich kommen. **Störungen der Mimik, des Lid- und Lippenschlusses** können die Folgen sein. Ein eingeschränkter Lidschluss kann zu einer Schädigung des Auges führen.

Durch die Geräusche der verwendeten Instrumente kann es zu andauernden Ohrgeräuschen oder Schwerhörigkeit bis hin zur Ertaubung kommen (**Lärmtrauma**).

Verletzungen des Ohres selbst, also der Ohrmuschel, des Gehörgangs, des Trommelfells, des Mittelohres oder Innenohres sind selten, da der Arzt alle Maßnahmen unter Sicht durchführt. Gelegentlich kommt es zu kleineren Haut- und Schleimhautabschürfungen, Druckstellen oder Blutergüssen sowie kleineren Verbrennungen durch blutstillende Instrumente, die in der Regel folgenlos sind und binnen weniger Tage abheilen. Eine **Verletzung des Kiefergelenks** durch die Instrumente ist selten. Kommt es trotz aller Vorsicht dennoch zu einer größeren Verletzung mit entsprechender Blutung, wird u.U. eine Operation notwendig und es kann zu einer lebensbedrohlichen Infektion kommen.

Blutungen können in den meisten Fällen bei der Operation sofort gestillt werden. Bei stärkeren Blutungen, z. B. bei Verletzung benachbarter Strukturen, kann eine Erweiterung der Operation oder eine Nachoperation erforderlich werden.

Bei verzögerter Wundheilung oder bei zu **Wundheilungsstörungen** neigenden Patienten kann es zu schmerzhafter Narbenbildung und Wucherungen (z. B. Keloide) kommen, die sehr selten zu einem **entstellenden kosmetischen Ergebnis** und zu Formveränderungen der Ohrmuschel führen können.

Durch Wundheilungsstörungen, Vernarbungen und Verletzung kann es im Gehörgang zu **Engstellen** (Stenosen) oder sogar zu einem **kompletten Verschluss** (Obliteration) kommen. Hierdurch kann sich wiederum das Hörvermögen verschlechtern oder es kann zu Infektionen kommen.

Allergische Reaktionen, z. B. auf Medikamente (Schmerz-, Beruhigungsmittel) oder Latex, können zu Hautausschlag, Juckreiz, Schwellungen, Übelkeit und Husten führen. Schwerwiegende Reaktionen wie z. B. Atemnot, Krämpfe, Herzrasen oder **lebensbedrohliches Kreislaufversagen** sind selten. Dann können u. U. bleibende Organschäden wie Gehirnschäden, Lähmungen oder dialysepflichtiges Nierenversagen eintreten.

Schädigung der Haut, Weichteile bzw. Nerven (z. B. durch Druck, Einspritzungen, Desinfektionsmittel, den Einsatz von elektrischen Operationsinstrumenten oder trotz ordnungsgemäßer Lagerung) sind selten. Gefühlsstörungen, Taubheitsgefühl, Lähmungen und Schmerzen können die Folgen sein. Meist sind diese vorübergehend. Bleibende Nervenschäden oder Narben sind sehr selten.

Störungen der Atmung oder des Kreislaufs, z. B. durch die Betäubungs- oder Schmerzmittel, können durch Gabe von Sauerstoff oder Medikamenten meist gut behandelt werden.

Atemnot kann durch Reizung von Schleimhäuten und damit verbundenen Schwellungen oder durch Einatmen von Blut oder Sekret

(Aspiration) entstehen. Dies kann in seltenen Fällen eine verlängerte Beatmung erfordern oder eine Lungenentzündung verursachen.

In sehr seltenen Fällen können sich **Blutgerinnsel (Thromben)** bilden und einen Gefäßverschluss verursachen. Die Gerinnsel können auch verschleppt werden und die Blutgefäße anderer Organe blockieren (**Embolie**). Dadurch kann es z. B. zu Lungenembolie, Schlaganfall oder dialysepflichtigem Nierenversagen mit bleibenden Schäden kommen.

Schwerwiegende Komplikationen treten insgesamt sehr selten auf und können durch eine sorgfältige Überwachung meist rechtzeitig erkannt und behandelt werden.

Wichtige Fragen für ambulante Eingriffe

Wer wird Sie abholen, sobald Sie aus Klinik/Praxis entlassen werden?

Name und Alter des Abholers

Wo sind Sie in den nächsten 24 Stunden nach dem Eingriff erreichbar?

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

Name und Alter der Aufsichtsperson

Wer ist Ihr überweisender Arzt/Hausarzt/weiter betreuender Arzt?

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

Fragen zu Ihrer Krankengeschichte (Anamnese)

Bitte beantworten Sie vor dem Aufklärungsgespräch die folgenden Fragen gewissenhaft und **kreuzen Sie Zutreffendes an**. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Anhand Ihrer Informationen kann der Arzt das Eingriffsrisiko in Ihrem speziellen Fall besser abschätzen und wird ggf. Maßnahmen ergreifen, um Komplikationen und Nebenwirkungen vorzubeugen.

Angaben zur Medikamenteneinnahme:

Benötigen Sie regelmäßig blutgerinnungshemmende Mittel oder haben Sie in der letzten Zeit (bis vor 8 Tagen) welche eingenommen bzw. gespritzt? ja nein

- Aspirin® (ASS), Heparin, Marcumar®,
 Plavix®, Ticlopidin, Clopidogrel, Xarelto®,
 Pradaxa®, Eliquis®.

Sonstiges: _____

Wann war die letzte Einnahme? _____

Nehmen Sie andere Medikamente ein? ja nein

Wenn ja, bitte auflisten: _____
 (Auch rezeptfreie Medikamente, natürliche oder pflanzliche Heilmittel, Vitamine, etc.)

Wurden Sie schon einmal im Kopf-Hals-Bereich operiert? ja nein

Ergaben sich dabei Komplikationen? ja nein

Wenn ja, welche? _____

Haben Sie ein Metallimplantat ja nein
 (z. B. eine künstliche Hüfte)?

Rauchen Sie? ja nein

Wenn ja, was und wie viel täglich? _____

Sind Sie schwanger? nicht sicher ja nein

Stillen Sie? ja nein

Liegen oder lagen nachstehende Erkrankungen oder Anzeichen dieser Erkrankungen vor:

Bluterkrankung/Blutgerinnungsstörung? ja nein

- Erhöhte Blutungsneigung (z.B. häufiges Nasenbluten, verstärkte Nachblutung nach Operationen, bei kleinen Verletzungen oder Zahnarztbehandlung),
 Neigung zu Blutergüssen (häufig blaue Flecken, auch ohne besonderen Anlass)

Gibt es bei Blutsverwandten Hinweise auf Bluterkrankungen/Blutgerinnungsstörungen? ja nein

Allergie/Überempfindlichkeit? ja nein

- Medikamente, Lebensmittel, Kontrastmittel,
 Jod, Pflaster, Latex (z.B. Gummihandschuhe, Luftballon) Pollen (Gräser, Bäume), Betäubungsmittel, Metalle (z. B. Juckreiz durch Metallbrillengestell, Modeschmuck oder Hosennieten)

Sonstiges: _____

Stoffwechsel-Erkrankungen? ja nein

- Diabetes (Zuckerkrankheit), Gicht.

Sonstiges: _____

Schilddrüsenerkrankungen? ja nein

- Unterfunktion, Überfunktion.

Sonstiges: _____

Erkrankung der Atemwege/Lungen? ja nein

- Asthma, chronische Bronchitis, Lungenentzündung, Lungenemphysem, Schlafapnoe (starkes Schnarchen), Stimmband-Zwerchfelllähmung.

Sonstiges: _____

Zahnschäden/Zahnersatz? ja nein

- Karies, Parodontose, lockere Zähne,
 Krone, Brücke, Implantat, Stiftzahn,
 herausnehmbarer Zahnersatz.

Sonstiges: _____

Infektionskrankheiten? ja nein

-
- Hepatitis,
-
- Tuberkulose,
-
- HIV.

Sonstiges: _____

**Neigung zu Wundheilungsstörungen,
Abszessen, Fisteln, starker
Narbenbildung (z. B. Keloide)?** ja nein**Nicht aufgeführte akute oder
chronische Erkrankungen?** ja nein

Bitte kurz beschreiben: _____

Ärztl. Dokumentation zum Aufklärungsgespräch*Wird vom Arzt ausgefüllt*

Über folgende Themen (z. B. mögliche Komplikationen, die sich aus den spezifischen Risiken beim Patienten ergeben können, nähere Informationen zu den Alternativ-Methoden, mögliche Konsequenzen, wenn die Behandlung verschoben oder abgelehnt wird) habe ich den Patienten im Gespräch näher aufgeklärt:

Fähigkeit der eigenständigen Einwilligung:

- Der/Die Patient/in besitzt die Fähigkeit, eine eigenständige Entscheidung über die empfohlene Behandlung zu treffen und seine/ihre Einwilligung in das Verfahren zu erteilen.
- Die Patientin/Der Patient wird von einem Betreuer mit einem die Gesundheitsorge umfassenden Betreuerausweis oder einer Vertrauensperson mit einer Vorsorgevollmacht vertreten. Dieser ist in der Lage, eine Entscheidung im Sinne des Patienten zu treffen.
- Betreuerausweis Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung _____ liegt vor.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Ärztin / des Arztes

Ablehnung des/der Patienten/in

Frau/Herr Dr. _____ hat mich umfassend über den bevorstehenden Eingriff und über die sich aus meiner Ablehnung ergebenden Nachteile aufgeklärt. Ich habe die diesbezügliche Aufklärung verstanden und lehne den vorgeschlagenen Eingriff ab.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patientin / Patient / Betreuer / Vormund / ggf. des Zeugen

Erklärung und Einwilligung des/der Patienten

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Kästchen an und bestätigen Sie Ihre Erklärung anschließend mit Ihrer Unterschrift:

- Ich bestätige hiermit, dass ich alle Bestandteile der Patientenaufklärung verstanden habe.** Diesen Aufklärungsbogen (4 Seiten) habe ich vollständig gelesen. Im Aufklärungsgespräch mit Frau/Herrn Dr. _____ wurde ich über den Ablauf der geplanten Operation, deren Risiken, Komplikationen und Nebenwirkungen in meinem speziellen Fall und über die Vor- und Nachteile der Alternativmethoden umfassend informiert.
- Ich verzichte bewusst auf eine ausführliche Aufklärung.** Ich bestätige hiermit allerdings, dass ich von dem behandelnden Arzt über die Erforderlichkeit des Eingriffes, dessen Art und Umfang sowie über den Umstand, dass der Eingriff Risiken birgt, sowie über mögliche Alternativen informiert wurde.

Ich versichere, dass ich **keine weiteren Fragen** habe und **keine zusätzliche Bedenkzeit** benötige. **Ich stimme dem vorgeschlagenen Eingriff zu.** Ich willige ebenfalls in alle notwendigen Neben- und Folgemaßnahmen ein. Die Fragen zu meiner Krankengeschichte (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen vollständig beantwortet.

Ich versichere, dass ich in der Lage bin, die ärztlichen Verhaltenshinweise zu befolgen.

Im Falle einer Wahlleistungsvereinbarung (sog. Chefarztbehandlung) erstreckt sich die Einwilligung auch auf die Durchführung der Maßnahmen durch die in der Wahlleistungsvereinbarung benannten ständigen ärztlichen Vertreter des Wahlarztes.

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Kopie dieses Aufklärungsbogens an folgende E-Mail-Adresse gesendet wird:

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patientin / Patient / Betreuer

- Kopie: erhalten
 verzichtet _____

Unterschrift Patientin / Patient / Betreuer